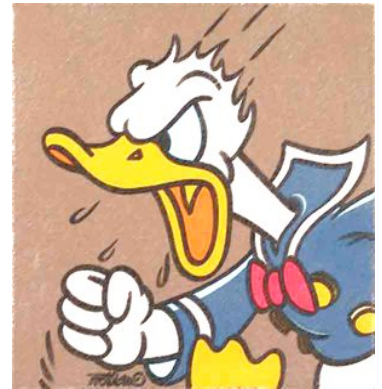


Ein Choleriker ist ein leicht erregbarer, unausgeglichener und jähzorniger Mensch. Als Jähzorn (von „jäh“-„plötzlich“) bezeichnet man einen aus kleinstem Anlass oder unvermittelt ausbrechenden Zorn gegen eine bestimmte Person oder Sache. Der Charakter einer Comicfigur ist meist besonders ausgeprägt dargestellt. Hier sind deshalb drei Beispiele aus den Comics:



Donald Duck ist ein zu Wutausbrüchen neigender Choleriker, der ständig von Geldsorgen geplagt wird. Er ist ein notorischer Pechvogel, der dauernd den Kürzeren zieht, vor allem gegenüber seinen Verwandten. Donald hält sich mit den verschiedensten Jobs über Wasser, die er aber über kurz oder lang mangels Bezahlung wieder aufgibt. Donald leidet stark darunter, dass dem Glückspilz Gustav das Glück geradewegs zufließt, während er selbst nur mit Mühe durchs Leben geht. Donalds kleine Neffen Tick, Trick und Track sind ihm geistig überlegen. Donald sieht sich ständig gezwungen, Geld bei seinem hartherzigen und geizigen Onkel Dagobert zu leihen, wodurch dieser Macht über ihn ausüben kann.



Joe Dalton aus der Serie „Lucky Luke“. Er ist der kleinste und älteste der Daltons und Anführer der Bande. Seine Wutanfälle werden oft beim bloßen Gedanken an Lucky Luke oder durch dumme Kommentare seines Bruders Averell ausgelöst.

Kapitän Haddock aus der Serie „Tim und Struppi“ ist Alkoholiker. Sein Jähzorn ist begleitet von einem Schwall von mehr oder weniger originellen Schimpfwörtern: Aaskäfer, Bierkutscher, Blindschleiche, Bluthund, Brontosaurier, ausgestopfte Fledermaus, Freibeuter, Galgenstrick, Giftzwerg, Grünschnabel, Hagel und Granaten, Halsabschneider, hunderttausend Höllenhunde, Kanaille, Karnevalinskis, Klatschtante, Korsar, Pestbeulen, Mückengehirn, Rabenaas, Renegaten, Rosstäuscher, Schießbudenfigur, Schnapphähne, Schrumpfermane, Seegurken, Süßwassermatrosen, Troglodyten, Westentaschendiktator, Windhund



Streiche, was nicht nach Wut klingt:

tobend	aufgebracht	einerlei	kochend
schimpfend	gemäßigt	brüllend	erzürnt
genießbar	furios	cholerisch	giftig
rabiät	grob	ergrimmt	engagiert
schnaubend	wutentbrannt	konzilient	grimmig
ungebärdig	ungehalten	unrasiert	unbeherrscht
auf die Palme bringen	Kragen platzen	durch die rosa Brille sehen	auf den Magen schlagen
wie der Blitz	wie eine Furie	wie ein Berserker	wie eine Bestie

Unterstreiche die bessere Variante: Ein Studentenlied.

Wütend / Verstimmt wälzt sich einst im Bette
Kurfürst Friedrich von der Pfalz;
Gegen **allen Anstand / alle Etikette**
Tobte / Brüllte er aus vollem Hals:
Wie kam gestern ich ins **Bett / Nest?**
Bin scheint's wieder **voll / trunken** gewest! |

Aus dem „Taugenichts“, einem Gedicht von Gottfried Keller:

(Der Junge hätte betteln gehen sollen,
bringt aber nur eine schöne Blume nach Hause.)
„O wehe mir **armem Vater / geschlagenem Tropf!**“
brach nun der Alte aus,
„Mein Kind kommt mit **Ideen / verrücktem Kopf**

anstatt mit Brot nach Haus!
Du Taugenichts, du **Tagedieb / Schlingel**
und deiner Eltern Schmach!“
Und rüstig **mahnt er lieb / langt' er Hieb auf Hieb**
dem armen Jungen nach.

Im Zorn / Im Eifer fraß er den Hecht, noch eh
der gar gesotten war,
warf / schmiss weit die Gräte in den See
und stülpt' den Filz aufs Haar.
Die Mutter **lobt / schmält'** mit **zornigem / sanftem** Wort
den **Teufelsbraten / missgeratnen Sohn**,
der **schmiss / warf** die Blume zitternd ford
und hinkte **still / heulend** davon.